

Spezifität von *Erebia orientalis* ELWES, 1900

Beiträge zur Kenntnis der Erebien VI.

(Lep. Satyridae)

von

WILFRIED ARNSCHEID und PETER ROOS

Von den meisten Autoren wird *Erebia orientalis* ELWES als Unterart der *Erebia epiphron* KNOCH, 1783, angeführt, da davon ausgegangen wird, daß Arten sympatrisches Auftreten zeigen, im Falle der *E. epiphron* und *E. orientalis* aber streng allopatrisches Vorkommen festzustellen ist. Daß dies durchaus kein Argument gegen die Annahme der Spezifität zweier Formen ist, zeigten die hervorragenden Arbeiten LORKOVIĆs (1953, ff.), wo unter anderem am Beispiel der *Erebia-tyndarus*-Gruppe der Begriff der allopatrischen Arten bzw. der Semispecies eingehend und anschaulich erläutert wurde.

Aufgrund eindeutiger Unterschiede morphologischer Art kann an der Artberechtigung der *E. orientalis* nicht gezweifelt werden. Diese Unterschiede werden im folgenden kurz erläutert.

a) Unterschiede in den ♂-Genitalanlagen

Das Verhältnis Länge des Uncus zur Länge der Subunci verdeutlicht einen bedeutenden Unterschied in der Form des oberen Teils der ♂-Genitale. Hier ergibt sich für *E. epiphron* die Verhältniszahl von ϕ 3,0 und für *E. orientalis* von ϕ 4,0. Das bedeutet, daß *E. orientalis* einen verhältnismäßig viel längeren Uncus und kürzere Subunci hat, was auch aus den Zeichnungen hervorgeht. Die Valven sind ferner breiter und besonders im basalen Teil viel stärker gezähnt. Die innere Ausbuchtung des Sacculus (Hinweispeil) ist viel weiter nach innen ausgezogen. Der bedeutendste Unterschied liegt im Aedoeagus, der bei *orientalis* viel breiter und stumpfer geformt ist, als bei den *epiphron* ssp.

b) Unterschiede in den ♀-Genitalanlagen gehen aus den Zeichnungen 4 u. 5 hervor.

c) Äußere morphologische Unterschiede gegenüber allen *epiphron* ssp.

E. orientalis ist deutlich spitzflügeliger als *E. epiphron*. Die ♂♂ tragen auf der Oberseite eine Kette deutlich weißgekernter Ozellen, was bei keiner *epiphron* ssp. der Fall ist.

Über die Verbreitung der *Erebia orientalis* ist folgendes bekannt: Die einzigen Vorkommen dieser interessanten Art liegen in Zentralbulgarien und erstrecken sich auf das Rhodope-, Rilo- und Piringebirge. Der Falter fliegt im Juli auf Bergwiesen zwischen 1000 und 2000 m.

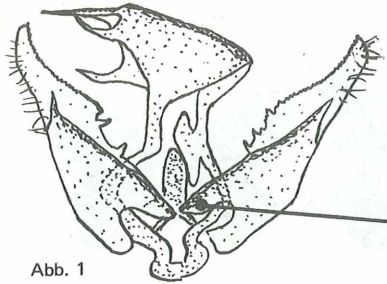


Abb. 1

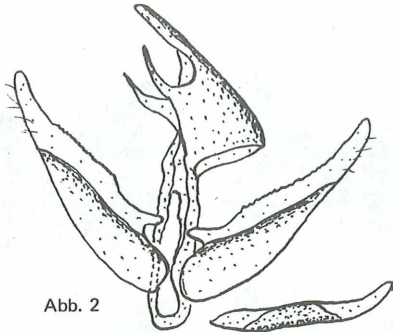


Abb. 2

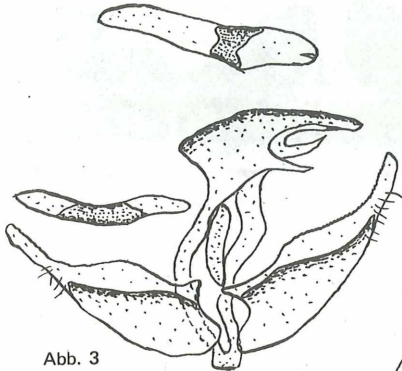


Abb. 3

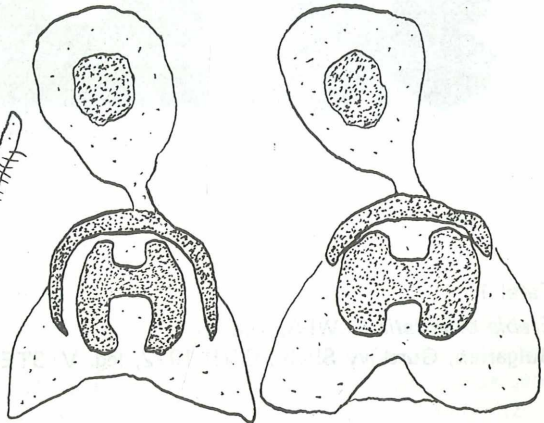


Abb. 4

Abb. 5

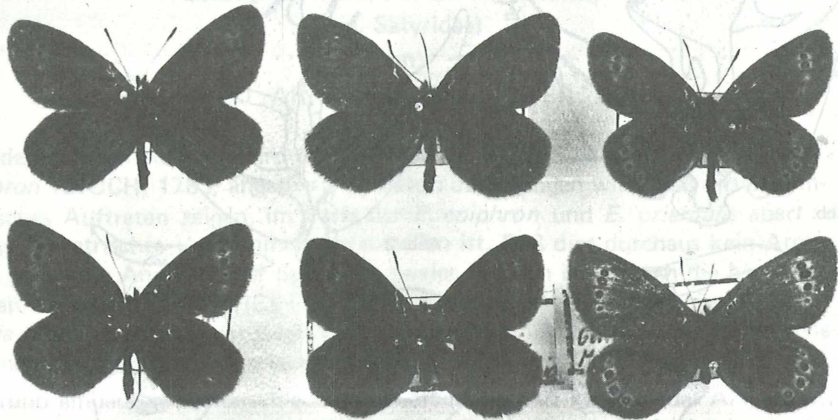
Abb. 1: *Erebia orientalis* ELWES

Abb. 2: *Erebia epiphron transsylvanica* REBEL

Abb. 3: *Erebia epiphron mackeri* FUCHS

Abb. 4: *Erebia epiphron mackeri* FUCHS, ♀-Genitale

Abb. 5: *Erebia orientalis* ELWES ♀-Genitale



Tafel 1

Erebia orientalis ELWES, 1900.

Bulgarien, Gurdövy Skaly, 6.VII.1972, leg. V. STERBA, Brno.

Literatur

LORKOVIĆ, Z. (1953): Spezifische, semispezifische und rassische Differenzierung bei *Erebia tyndarus* Esp. — Bull. Int. Acad. Yougoslawe 10: 163–224, Zagreb.

WARREN, B.C.S. (1936): Monograph of the genus *Erebia*. — London.

Anschrift der Verfasser:

WILFRIED ARNSCHEID
Am Sattelgut 50
D-4630 Bochum 5

PETER ROOS
Querenburger Str. 18
D-4630 Bochum 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Arnscheid Wilfried R., Roos P.

Artikel/Article: [Spezifität von *Erebia orientalis* ELWES, 1900 Beiträge zur Kenntnis der Erebien VI. \(Lep. Satyridae\) 110-112](#)